

Ein Fund des Glimmerschüpplings  
Phaeolepiota aurea (Matt. ex Fr.) Mre.  
J. Dahmlos, Haltern

Mitte Oktober 1956 teilte mir ein Herr vom Hal-  
terner Natur- und Vogelschutzverein mit, daß er  
bei der Glasfabrik in Haltern (an der Recklinghäu-  
ser Straße) auffallend große Lamellenpilze mit  
braun-gelben Hüten angetroffen habe, die ihm als  
langjährigem Pilzsammler noch niemals begegnet  
seien.

Die nähere Inaugenscheinnahme des Fundortes er-  
gab, daß auf einem wüsten Platz unmittelbar an der  
Straße zwischen Rainfarn und Beifuß mindestens 30  
Exemplare der offenbar nicht alltäglichen Art ver-  
sammelt waren. Jüngere Exemplare mit noch teilwei-  
se oder ganz geschlossenen Hüten zeigten in ihrem  
Habitus überraschende Ähnlichkeit mit Steinpilzen.  
Die leuchtend braungelben Hüte waren mit einem  
leicht abreibbaren Puder dicht bestäubt.

An Hand der verfügbaren Literatur konnte ich zu-  
nächst nur feststellen, daß es sich um einen Ver-  
treter der (früheren) Gattung Schüppling (*Pholio-  
ta*) handelte. Die nähere Bestimmung der Art über-  
nahm freundlicherweise Herr Dr. JAHN, Recklinghausen

Es wird interessant sein, festzustellen, ob die

ziemlich seltene Art in diesem und den folgenden Jahren am gleichen Standort wieder zur Beobachtung gelangt. -

Anmerkung des Herausgebers: Wer diesen stattlichen, mitunter riesenhaften Pilz mit Hutbreiten bis zu 20 cm, der prachtvoll gold- oder löwen-gelben Farbe und der eigentümlich glimmerig-körnigen Bekleidung von Hut und Stiel kennt, kann sich das Erstaunen der Finder wohl vorstellen. Da er rostbraune Sporen und einen beringten Stiel besitzt, zählte man ihn früher zur Gat-tung *Pholiota* (Schüppling); heute stellt man ihn in die Nähe der kleinen Körnchen-Schirmlin-ge (*Cystoderma*) mit ähnlicher Hutbekleidung. Die Art ist völlig einzigartig und sehr leicht kenntlich. Kürzlich teilte W. SCHRAMM einen weiteren Fund in Detmold mit, wo der Pilz auf einem Kirchhof auf Gräbern wuchs (Mitt. aus der lipp. Gesch. u. Landeskunde, 25, 1956). Auch NEU-HOFF berichtet (in litt. an Dr. KOPPE) von meh-reren Funden auf Friedhöfen, ferner auf Kartof-feläckern und in Schrebergärten. Nach N. SUBER wächst der Pilz auch in Stockholm gern auf Friedhöfen und in Parkanlagen (mdl. Mitt.).